

www.gastronomie-hotellerie.com

A8109

huss

HUSS-MEDIEN GmbH
10400 Berlin

gastronomie & hotellerie

Das Unternehmer-Magazin

7–8/2017

Ursprünglich: Hier gibt's den frischesten Fisch S. 26 | Umweltfreundlich: Gästeshuttle und Transporter mit E-Motoren S. 40 | Mundgerecht: Fingerfood aus dem Meer S. 46



Grün wächst

Nachhaltigkeit gedeiht vielerorts. S. 14

Elektromobilität bewegt die Branche

Alle reden über Elektrofahrzeuge – aber nicht alle nutzen sie. Doch wer sich für die umweltfreundliche Transportlösung entscheidet – für Gäste oder Güter, spürt die Vorteile. Wir stellen begeisterte Nutzer vor.

Text: Thomas Klaus & Birgit Lehmann



QUELLE: FAHRDIENST LORENZ; STOCKWERK/FOTOLIA

In Bremerhaven bietet Fahrdienst Lorenz Brautpaaren für den Transfer zum Hotel und Restaurant ein Tesla-Elektrofahrzeug.



F

Frank Oswald möchte seinen flüsterleisen Laster nicht mehr missen. Seit Ende letzten Jahres steuert er den E-Force 18 t von Iveco Stralis durch die Straßen der Hauptstadt, stoppt vor Berliner Hotels und liefert den Küchenteams Waren von Transgourmet aus; Obst, Gemüse, frisches Fleisch und frischen Fisch, Molkereiprodukte, Trockenware und Tiefkühlerzeugnisse. Immer pünktlich und zuverlässig. „Die Kinderkrankheiten sind vorbei“, sagt der Fahrer lachend. „Das Fahrzeug läuft jetzt seit Wochen wie am Schnürchen“, freut er sich. Seit Oktober/November letzten Jahres testet die Firma Transgourmet den ersten elektrobetriebenen Laster für die Belieferung ihrer Kunden in Berlin im Pilotprojekt. Der 18-Tonner ist von Frigoblock mit einem Aufbau zur Kühlung ausgestattet. Zwei Kammern, die sich separat einstellen lassen, erlauben Temperaturen von minus 30 bis plus 15 Grad Celcius. „Ich stelle ca. minus

23 Grad für die TK-Ware und um die vier Grad plus für die anderen Produkte ein“, erklärt Frank Oswald. „So gewährleisten wir, dass die Kühlkette nicht unterbrochen wird und die Kunden einwandfreie Produkte von uns bekommen“, versichert er. Küchenchef Martin Schmidt vom Berlin Marriott Hotel am Potsdamer Platz ist einer dieser Kunden. Sechs Mal die Woche lässt er sich von Transgourmet beliefern. „Das garantiert mir die absolute Frische der Ware“, sagt er. Der Urberliner, der privat am liebsten S- und U-Bahn und gelegentlich das Fahrrad nutzt, ist fasziniert vom Pilotprojekt E-LKW seines Lieferanten. „Das Fahrzeug ist ein Hingucker mit seinem Schriftzug“, sagt er. Die Leute schauen und staunen, wie leise es sich bewegt“, erzählt der Küchenchef. »Fährt mit Strom. Kein CO₂. Weniger Lärm.« steht auf dem Transporter. „Wir von Marriott schätzen den positiven Effekt für die Umwelt“, ergänzt er. „Das passt



QUELLE: B. LEHMANN

Frank Oswald beliefert auf einer täglichen Route von ca. 80 Kilometer mit einem E-LKW Berliner Hotels.

in unsere Firmenphilosophie. Unsere Küche wirtschaftet nachhaltig und da ist eine CO₂-freie Warenlieferung die perfekte Ergänzung“, lobt Schmidt das Projekt. Rund 80 Kilometer misst die tägliche Route, die Frank Oswald mit dem E-LKW absolviert. Kein Problem, da der Fahrzeughersteller eine Reichweite von rund 300 Kilometern verspricht. „Die Kühlung verbraucht natürlich auch Strom“, räumt Oswald ein. Jedoch komme er meist mit noch halbvollen Batterien von den Touren zurück. Der Ladevorgang mit 63 Amper dauert sechs Stunden. Noch sei es zu früh, ein Fazit zum Pilotprojekt E-LKW von Transgourmet zu ziehen, räumt Mitarbeiter Stefan Kunze ein. Erst nach Abschluss werde entschieden, ob es weitere Elektrofahrzeuge in der Flotte geben kann. Immerhin müsse der etwa dreifache Anschaffungspreis bedacht werden.

Machen! gilt im Caféhaus Hamburg

Auch Klaus Lange hat sich für die E-Mobilität entschieden. Er betreibt in Hamburg »Das Caféhaus«, zu dem auch eine Konditorei und eine Kaffeerösterei gehören. Seit August 2016 nutzt er ein Elektrofahrzeug und sagt über Vor- und Nachteile: „Ich kann nur Vorteile erkennen und keine Nachteile. Nehmen wir zum Beispiel die manchmal krankhafte Angst davor, mit einem Elektroauto liegenzubleiben. In einem normalen Auto – Benziner oder Diesel – ist man auch schon mal auf Reserve. Und wer fährt schon jeden Tag den Tank leer? In diesem Zusammenhang finde ich eine Studie des Institutes für sozial-ökologische Forschung in Frankfurt am Main und des Öko-Institutes in Berlin aus dem Jahre 2011 sehr interessant. Demnach legen 95 Prozent aller Autofahrer in Deutschland weniger als 100 Kilometer am Tag zurück – 80 Prozent sogar weniger als 50 Kilometer. Heutigen Elektroautos gelingt das problemlos.“ Auch zu den Kosten teilt er nicht die landläufige

Bedenken. „Mein Elektroauto kostet im Monat 389 Euro Leasingrate und 39 Euro Volltank“, sagt er. „Ich zahle keine Kfz-Steuer, darf frei parken, kann bei anderen Firmen teilweise sogar frei tanken. Unseren Strom stelle ich selbst her. Da kann man doch nur sagen:

Machen! Zumal es noch Autos gibt, die sogar etwas günstiger sind. Und am Ende steht wie immer die Frage: Will ich oder will ich nicht?“ Auch der Imagegewinn sei nicht von der Hand zu weisen. „Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht auf mein Fahrzeug angesprochen werde. Das E-Mobil zementiert für mich die Aussage: Ich bin umgestiegen!“

Butjadingen begünstigt e-mobile Gäste

Die Gemeinde Butjadingen im Landkreis Wesermarsch fördert mit einem speziellen Angebot die E-Mobilität: Touristen, die ein Elektrofahrzeug nutzen, profitieren von einem ganzen Paket an Vergünstigungen. Diese Gäste bekommen freien oder ermäßigten Eintritt in touristische Attraktionen. Und sie können verbilligt im Center Parc Nordseeküste absteigen. Zugleich hat die Tourismusgesellschaft ein Elektroauto in Betrieb genommen, das über Verlosungsaktionen Urlaubern für Spritztouren bereit gestellt werden soll.

Strategie »Green Sail« des Atlantic-Hotels

Das Atlantic-Hotel Sail City in Bremerhaven hat seit kurzem auch Transfers oder Rundfahrten mit einer Elektro-Limousine im Portfolio. Außerdem hat das Vier-Sterne-Haus Elektro- und Hybridfahrzeuge in seinen



„Wir kochen mit Leidenschaft.
Und natürlich mit Flüssiggas!“



Egal, ob 20 oder 200 Gäste, kleines Bistro oder Großküche – Flüssiggas von PROGAS liefert Ihnen punktgenau die nötige Energie, und das zu geringen Kosten. In Form von Flaschengas ist diese sogar nahezu überall einsetzbar.

Besonders wirtschaftlich wird es, wenn die Versorgung individuell auf Ihren Bedarf zugeschnitten ist. Wir beraten Sie gerne unverbindlich – sprechen Sie uns an!

gastronomie@progas.de

www.progas.de

PROGAS

Interview

Drei Fragen an...

... Kurt Sigl, Präsident des Bundesverbandes eMobilität e.V. (BEM). Der BEM tritt langfristig dafür ein, dass die Mobilität in Deutschland auf Elektromobilität umgestellt wird.

QUELLE: BUNDESVERBAND EMOBILITÄT



Wie schätzen Sie die Nachfrage nach Elektrofahrzeugen im Gastgewerbe und der Tourismuswirtschaft ein?

Insbesondere im Sport- und Funbereich ist die Nachfrage in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. Das zeigt sich unter anderem in den vielen E-Bike-Regionen, die sowohl an der Ostsee als auch in den Alpen geschaffen wurden. Oft besteht hier zusätzlich zum E-Bike die Möglichkeit, elektrische Funfahrzeuge auszuleihen, wie etwa das Miniraupenfahrzeug Ziesel oder ein Elektro Skateboard. Aber auch das Thema E-Carsharing wird bereits von einigen Tourismusregionen aufgegriffen. Dann haben die Urlauber die Möglichkeit, sich vor Ort Elektrofahrzeuge auszuleihen, um die Gegend zu erkunden. Möglich ist das zum Beispiel im Hochschwarzwald, wo 150 E-Bikes und 24 E-Autos genutzt werden können; die Ladestationen sind in der gesamten Region verteilt. Ein anderes Beispiel: In der Region Ostfriesland läuft das Projekt »Nordsee-Flitzer«. Die Gäste der Orte, die in der Werbegemeinschaft »Die Nordseeküste« zusammengeschlossen sind, können das Unesco-Weltnaturerbe Wattenmeer elektromobil erkunden.

Welche wesentlichen Voraussetzungen müssen in Gastgewerbe und Tourismus

für die Nutzung von Elektromobilität erfüllt sein?

Hier bedarf es keiner gesonderten Regelungen. Der Einsatz von Elektrofahrzeugen wird ähnlich gehandhabt wie zum Beispiel in Firmenfuhrparks. Für den reibungslosen Verleih der Fahrzeuge ist eine Software erforderlich, die den Ladezustand der Fahrzeuge permanent überwacht und kein Fahrzeug in die Vermietung schickt, das nicht ausreichend geladen ist. Wichtig ist zudem ein guter Kundenservice, der alle praktischen Fragen rund um das Thema Elektromobilität gut und verständlich erklären kann. Außerdem entscheidet sich der Erfolg an einer guten Marketingstrategie.

Welche Unterstützung können Sie seitens Ihres Verbandes insbesondere Unternehmen des Gastgewerbes geben?

Wir unterstützen in verschiedenen Bereichen – sei es auf politischer Ebene, um etwaige gesetzliche Hürden aus dem Weg zu räumen, auf medialer Ebene, um Aufmerksamkeit für konkrete Problemstellungen zu schaffen, oder auf wirtschaftlicher Ebene, um die notwendigen Kontakte herzustellen, damit Geschäfte generiert werden können.

eigenen Fuhrpark aufgenommen. Folgerichtig wurden Ladestationen in der Hotelgarage eingerichtet. Die elektromobilen Maßnahmen seien Teil der nachhaltigen Unternehmensstrategie »Green Sail«, berichtet Direktor Tim Oberdieck. Neuester Bestandteil: die Green Sail Meetings, die den CO₂-Fußabdruck von Events so gering wie möglich halten sollen. Passende Rahmenprogramme wie beispielsweise das »Resteessen – Zu gut für die Tonne« oder Touren durch das benachbarte Klimahaus 8° Ost liefern einen zusätzlichen Informationswert.

Crowdfunding für Tankstelle

Die Stromtankstelle des Hotel-Restaurants Wattenkieker am Nordseestrand in Cuxhaven wird nur zweimal oder dreimal im Monat genutzt. „Finanziell lohnt sie sich für uns nicht“, erläutert Inhaberin Britta Rausch. Doch der

Verdienst sei auch gar nicht der Plan, der mit dem Projekt verfolgt werde. „Wir möchten regenerative Energien tatkräftig unterstützen“, betont die Gastronomin. Ungewöhnliche Idee: Die im Sommer 2015 eröffnete Stromtankstelle wurde zum Teil durch Crowdfunding finanziert.

Janbeck´s Fairhaus

Die Flotte von Janbeck´s Fairhaus im schleswig-holsteinischen Gelting besteht mittlerweile aus vier Fahrzeugen – und sie werden alle elektrisch angetrieben. Auch die Hoteliersfamilie fährt seit drei Jahren nur noch unter Strom. Die erste Ladestation für Elektrofahrzeuge wurde bereits 2010 eingerichtet. Uta Janbeck schwärmt: „Den Gästen geben wir mehr Freiraum, damit sie unser schönes Schleswig-Holstein besser kennen lernen können. Denn der Öffentliche Personen-



QUELLE: REDAKTIONSBÜRO THOMAS KLAUS

Zum Teil durch Crowdfunding finanziert wurde die Stromtankstelle des Hotel-Restaurants Wattenkieker in Cuxhaven.

verkehr lässt zu wünschen übrig.“ Zugleich erfolge seitens des klimaneutral aufgestellten Hotels ein weiteres klares Statement in Richtung Nachhaltigkeit. Und das spricht sich herum: So wurde Janbeck´s Fairhaus im internationalen Ideenwettbewerb »Fairwärts« mit dem 2. Preis ausgezeichnet – und beim Nachhaltigkeitspreis des Landes Schleswig-Holstein gab es in diesem Jahr sogar den ersten Preis.

Die aktuellen Trends

Wenn es um Trends im Nutzfahrzeugemarkt geht, macht Dr. Kay Lindemann so schnell niemand etwas vor. Beim Verband der Automobilindustrie (VDA) ist er als Geschäftsführer für diese Fahrzeuge verantwortlich – und er benennt wesentliche Trends. Zu denen gehören ein Mehr an Telematik für eine effektivere, effizientere Routenplanung und für eine gezielte Steuerung ganzer Flotten sowie eine größere Vielfalt bei den Aufbauten: Fahrzeugprogramme, die mit einer großen Anzahl unterschiedlicher Aufbauten und zugleich mit einem wendigen Fahrverhalten dienen können, sind populär. Außerdem wächst das Interesse an flexiblen Transportern, die mehrere Kundenwünsche erfüllen können: Während der Woche schleppen sie Lasten – und am Wochenende werden mit ihnen Gäste befördert oder Freizeitziele angesteuert. Auffällig: Die Designkarte wird häufiger gezückt. Ein Nutzfahrzeug soll sich eben nicht nur fahren, sondern durch gefällige Formen auch sehen lassen können. Die ansprechende Optik des Fahrzeugs repräsentiert die Firma, für das es auf Tour ist.

Ehrgeizige Ziele

Aber wie steht es um die Elektromobilität, über die so viel geredet und geschrieben wird? Gegenwärtig rollen laut VDA in Deutschland 55.000 reine Elektroautos, während rund 45 Millionen Autos von Verbrennungsmotoren angetrieben werden. Die Unternehmen erweisen sich hier übrigens als Innovationsstreiber. Denn mehr als 70 Prozent der Neuzulassungen gehen trotz aller Vorbehalte auf ihr Konto. Beim Kauf eines reinen Elektrowagens

wird seit Sommer 2016 eine Prämie von 4.000 Euro gezahlt. Und für Hybridautos, die über einen ergänzenden Verbrennungsmotor verfügen, fließen 3.000 Euro. Das Programm wird jeweils zur Hälfte vom Bund und von den Herstellern finanziert. Doch es befindet sich noch eine Menge Geld im Topf. Denn bis Ende Mai 2017 wurde die Prämie lediglich 20.000 Mal beantragt. Ziel der Förderung: Mindestens 300.000 Autos sollen mit ihrer Hilfe auf die Straßen gelangen.

Anzahl der Ladestationen ist ein Manko

Das Meinungsforschungsinstitut Produkt + Markt ging im Frühjahr der Zurückhaltung genauer auf den Grund. 84 Prozent der Befragten nannten eine geringe Reichweite und 83 Prozent die geringe Anzahl von Ladestationen: Im Mai zählte der VDA knapp 7.400 öffentliche Normalladepunkte und rund 290 Schnellladepunkte. Den höheren Anschaffungspreis führten ebenfalls 83 Prozent der Befragten ins Feld. Der Digitalverband Bitkom schickte ebenfalls im Frühjahr Meinungsbefragerteams durch die Republik, die sich gezielt bei Unternehmen umhörten. Und sie fanden heraus, dass die Reichweitenproblematik 76 Prozent der Firmenchefs in Sachen Elektromobilität ausbremst – gefolgt von den Anschaffungskosten (46 Prozent) und dem Aufwand, Elektrofahrzeuge in den bestehenden Fuhrpark integrieren zu müssen, etwa weil dafür zusätzliche Wartungsverträge nötig sind oder eigene Ladestationen installiert werden müssen (46 Prozent). Jedes fünfte Unternehmen (20 Prozent) beklagt, dass es bislang kein E-Modell gibt, das die eigenen Anforderungen in Bezug auf den Komfort oder ausreichende Ladekapazitäten erfüllt (20 Prozent).

Und dennoch: 49 Prozent der befragten Unternehmen geht davon aus, dass es in den kommenden zehn Jahren Elektrofahrzeuge für den eigenen Fuhrpark oder als Firmenwagen anschaffen wird.



Durch die Förderung der Elektromobilität wollen Uta und Stephan Janbeck von Janbeck's Fairhaus die Umwelt schützen und nachhaltig handeln.

Checkliste

Das sind die Vorteile:

- umweltentlastend, keine Lärmbelästigung und kein Smog
- klimafreundlich sofern die Energie aus regenerativen Quellen gewonnen wird
- null Prozent Ausstoß von CO₂
- geringere Unterhaltungs- und Betriebskosten
- geringere Versicherungsbeiträge und Steuerlasten
- weniger Wartung des Motors erforderlich
- niedrige Wartungskosten wegen geringerem Verschleiß und einfacher Bauweise
- schnellere Beschleunigung von 0 auf 100
- Imageverbesserung für das Unternehmen

Arbeit an den Reichweiten

Die Wahrscheinlichkeit – sie wird dadurch gesteigert, dass zurzeit an verschiedenen Stellen unter Hochdruck an Problemlösungen gearbeitet wird, und das mit Erfolg. So hat sich laut einer Analyse der Managementberatung Horváth & Partners das Reichweitenpotenzial von Elektroautos zwischen 2011 und 2016 durchschnittlich von 150 auf 270 Kilometer erhöht. Nach Einschätzung der Analysten soll der durchschnittliche Reichweitenwert bis 2020 auf 450 Kilometer steigen. Damit hätte sich der Radius von E-Autos in weniger als zehn Jahren verdreifacht – dank neuer Modelle. Weil die Zahl der Stromtankstellen entlang der europäischen Hauptverkehrsachsen erhöht und eine hohe dreistellige Zahl erreicht werden soll, haben VW, Audi, Porsche, Daimler und BMW mittlerweile ein Konsortium gebildet. Ferner will die Bundesregierung bis Mitte übernächsten Jahres 300 Millionen Euro in die elektromobile Infrastruktur investieren. Deutliche Fortschritte wurden auch bereits bei den Anschaffungskosten erzielt. Ein preiswertes Elektroauto für den Stadtverkehr entwickelt derzeit das Team um Professor Günter Schuh von der

Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen: Das 3,40 Meter lange und 500 Kilogramm leichte „e.GO Life“ soll im kommenden Jahr seinen Serienstart erleben und rund 16.000 Euro kosten. Die Leistung beträgt 22 Kilowatt (30 PS) und die Reichweite ungefähr 100 Kilometer – für den Stadtverkehr sicherlich ausreichend. Angesichts solcher Nachrichten sieht sich Floris Vlasman bestätigt. Der Geschäftsführer der Firma Floris Catering in Berlin plant die Anschaffung eines Streetscooters. „Mit diesem Schritt“, freut sich Vlasman, „werden wir wohl zu den ersten Full-Service-Caterern Deutschlands gehören, die einen Teiltransport von Gütern, Equipment und Beverage völlig green vornehmen.“ Bereits jetzt ist Elektromobilität bei dem Unternehmen gelebte Praxis. Denn: „E-PKWs als Firmenfahrzeuge zu nutzen – dagegen spricht nichts.“ Aktuell berichtet Vlasman von einer Sponsorenanfrage bei einem deutschen Automobilhersteller, damit künftig die gesamte Verkaufsabteilung elektromobil fahren kann. Für die bis zu 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird bereits jetzt das so genannte Job-E-Bike-Modell angeboten. Auf diese Weise kann sich der bei Floris Catering Beschäftigte sein Wunsch-E-Bike steuerlich vergünstigt über seinen Lohn finanzieren. Triple-Win, nennt das Floris Vlasman: „Ökologie, Arbeitnehmer und Arbeitgeber – alle gewinnen.“

Steuervorteile und Nachhaltigkeit

Die weitere Entwicklung der Elektromobilität ist von den Rahmenbedingungen abhängig, die die Politik setzt und prägt. Und diese fallen eindeutig im Sinne der Elektromobilität aus. Eines der jüngsten Beispiele ist das Gesetz zur steuerlichen Förderung der Elektromobilität im Straßenverkehr. Es ist seit Ende 2016 in Kraft und sieht vor, dass für bis zum 31. Dezember 2020 zugelassene Elektrofahrzeuge keine Kraftfahrzeugsteuer gezahlt werden muss. Außerdem werden Unternehmen beim Aufbau von Lade-Infrastrukturen für die Autos ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezuschusst. Bei Nutzung sind buchhalterisch Details für die Abrechnung zu beachten. ●